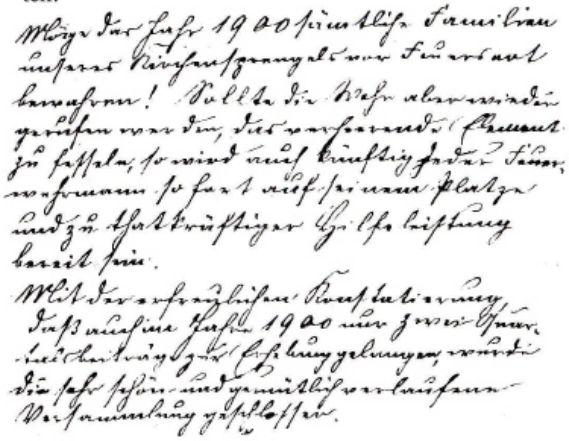
Der Schriftführer Joh. Ort schloß dann auch die Versammlungsniederschrift für das Jahr 1899 mit den Worten:

Möge das Jahr 1900 sämtliche Familien unseres Kirchensprengels vor Feuersnot bewahren! Sollte die Wehr aber wieder gerufen werden, das verheerende Element zu fesseln, so wird auch künftig jeder Feuerwehrmann so fort auf seinem Platze und zu thatkräftiger Hilfeleistung bereit sein.

Mit der erfreulichen Konstatierung, daß auch im Jahre 1900 nur zwei Quartalsbeiträge zur Erhebung gelangen, wurde die sehr schön und gemütlich verlaufene Versammlung geschlossen.



Anfang des 20. Jahrhunderts stieg, trotz des Ausscheidens der Gösseldorfer und Wolfartswindener Wehrmänner die Mitgliederzahl auf etwa 50 an. An neuen „Chargen" werden erstmals Spritzenmeister und Tambur genannt. 1906 werden die ersten Wehrmänner „vom Ausrücken enthoben" und als „passiv" geführt. Ein Jahr später geht das Amt des Vorstandes, das seit mehr als 23 Jahren vom damaligen Bürgermeister Christian Hecht wahrgenommen worden war, auf den nunmehrigen Bürgermeister Michael Meck aus Brodswinden über. Das 25-jährige Jubiläum des Bestehens der Feuerwehr wird 1909 mit der „Seffert'schen Musik aus Ansbach festlich begangen.

**Brodswinden.**
**Samstag Schlachtschüssel.**
**Sonntag 25jähriges Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Brodswinden.**
Hiezu ladet freundlichst ein **Engerer.**

Um die Finanzen war es eigentlich in diesen Jahren nie recht gut bestellt. 1899 war zum Jahresende ein „Cassabestand von 13,42 M" vorhanden; als Vergütung für schlauchwaschen wurden 1901 für je 20 m Schlauch 50 Pfennig bezahlt. 1910 wurden die bis dahin getrennt geführten Kassen „Reservekasse", die eigentlich fast ausschließlich für Kränze verstorbener Mitglieder geführt wurde, mit der „Gemeindlichen Feuerwehrkasse" zur „Feuerwehrkasse" vereinigt.

## Die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg

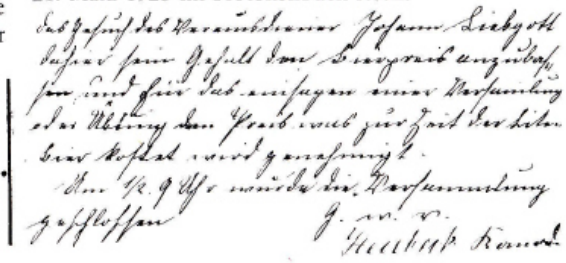
Dreißig Jahre nach der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr, 1913, waren noch drei Gründungsmitglieder dabei (Mich. Meck, Friedr. Schwab und Georg Kastner). Die Eintragungen der folgenden Jahre spiegeln die Ereignisse der Geschichte. Da wird der Sanitätsmann zum militärisch klingenden „Sanitäter" und wir lesen als traurige Folge des Ersten Weltkrieges: „gefallen auf dem Felde der Ehre", „ausgeschieden wegen Verwundung" oder „ausgetreten wegen Kriegsinvalidität". Von den Brodswindner Wehrmännern sind im Krieg drei gefallen (Leonh. Vogel, Georg Böckler, Joh. Sperr), fünf wurden verwundet und zwei gerieten in Gefangenschaft.

In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg machte sich auch bei der Brodswindner Wehr die schleichende und später galoppierende Geldentwertung, die erst mit der Einführung der Rentenmark Ende 1923 gebremst werden konnte, deutlich bemerkbar. So können wir unter dem 21. März 1923 im Protokollbuch lesen:

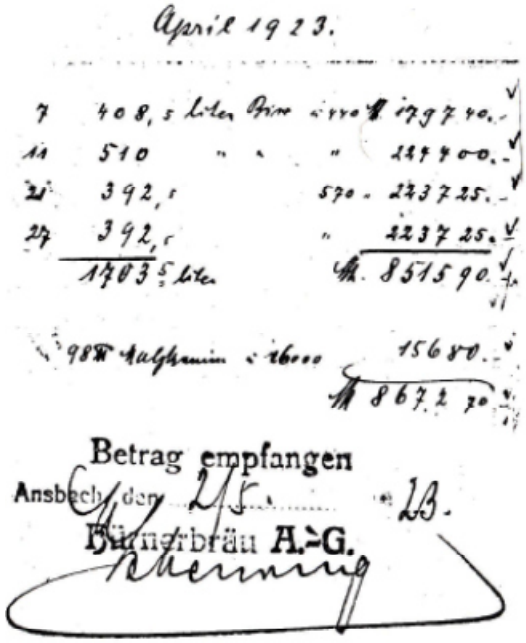
Das Gesuch des Vereinsdiener Johann Liebgott dahier sein Gehalt den Bierpreis anzubassen und für das einsagen einer Versammlung oder Übung den Preis was zur Zeit der Liter Bier kostet wird genehmigt.

Um 1/2 9 Uhr wurde die Versammlung geschlossen

G. w. v.
Heubeck Kanzl.



Dazu muß man natürlich wissen, was denn „zur Zeit" der Liter Bier wirklich gekostet hat. Das „Bierbuch" des Dorfwirtshauses gibt uns hierüber Auskunft:



April 1923.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 7 | 408,5 Liter Bier | à 440 M | 179740.– |
| 11 | 510 " " | " | 224400.– |
| 21 | 392,5 | 570 " | 223725.– |
| 27 | 392,5 | " | 223725.– |
| | 1703,5 Liter | M | 851590.– |
| | 98 M Malzkaffee | à 16000 | 15680.– |
| | | M | 867270.– |

Betrag empfangen
Ansbach, den 2/5. 23.
Bürnerbräu A.-G.
[illegible]

Im März/April 1923 kostete 1 Liter Bier noch 440 M, im November 1923 erreichte der Bierpreis seinen höchsten Stand mit 52 Billionen Mark für einen Liter. Ende November dann, nach Einführung der Rentenmark konnte man die Maß Bier wieder für 32 Pfennig trinken.

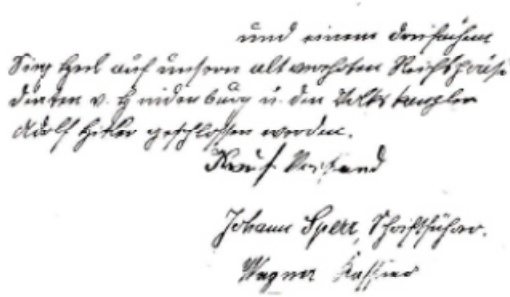
Seit den Bränden 1899 sind bis in die 30er Jahre keine Brände mehr aus den Unterlagen ersichtlich. Die Feuerwehr konnte sich in dieser Zeit, neben der traditionsreichen Pflege der Geselligkeit, auf Übungen, Instandhalten der Gerätschaften und auf das Verleihen von Ehrenzeichen für 25- und 40-jährige Dienstzeit beschränken. 1928 wurde die Wehr mit einer Motorspritze der Fa. Ludwig, Bayreuth, ausgerüstet, anfangs der 30er Jahre wurden neue Uniformen mit neuen Dienstgradabzeichen und ein Signalhorn angeschafft.

Das Jahr 1932 war allgemein eine recht unruhige Zeit mit großer Arbeitslosigkeit und zunehmender politischer Radikalisierung und so brachten die folgenden Jahre ab 1933 auch für die Feuerwehr spürbare Veränderungen. Während noch im März 1933 die Schlußformel nach Feuerwehrversammlungen lautete: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" oder „Dem Feuer Trutz, dem Nächsten Schutz", stets verbunden mit dem Wahlspruch der Feuerwehrleute „Einer für alle und alle für Einen", schloß die Versammlung bereits ein Jahr später, die mit „dem Deutschen Gruß" eröffnet worden war, mit den Worten:

und einem dreifachen Sieg Heil auf unsern altverehrten Reichspräsidenten v. Hindenburg u. den Volkskanzler Adolf Hitler geschlossen worden.

Kauf. Vorstand

Johann Sperr, Schriftführer.
Wagner Kassier



Organisatorisch wurde eine deutliche Ausrichtung nach militärischen Formen erkennbar; Zugführer wurden nicht mehr wie früher gewählt, sondern vom Kommandanten bestimmt und ernannt. 1935 wurden „die Kameraden benannt, welche den Luftschutzkurs besuchen müssen". Die ersten Nachtalarme wurden abgehalten.